

General = Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 5 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch
Posten in Remberg 1.10 RM., in Remberg,
Rota, Aufsäß, Altrich, Commla 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Pettelle
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Reisepiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 119.

Remberg, Dienstag den 9. Oktober 1906

9. Jahrg.

Elektrisches Pfügen.

Mit Rücksicht darauf, daß man in Ungarn bereits eine Dampfpluggenossenschaft gebildet hat, dürfte der elektrisch betriebene Pfug, dort, wo Kraft zu haben ist, vielleicht auch für kleinere Bezirke in Frage kommen.

Von Interesse sind deshalb die Kosten des elektrischen Pfuges.

Ueber diese Frage äußert sich Ingenieur F. Wrischke-Berlin in der „All. Landw. Ztg.“ wie folgt:

In einzelnen Stellen, wo der elektrische Pfug seit längerem Jahren in den Wirtschaftsbetrieb größerer Besitzungen eingeschaltet ist, kommen die Besitzer zu ganz unfaßlich niedrigen Betriebskosten. Der Pfug 25—30 Zentimeter tief zu pfügen, kostet sie in mittelmäßigem Boden 14.50—16 Mark, in schwerem Boden auf 30 Zentimeter Tiefe bis zu 24 Mark. Diese Kosten sind wesentlich geringer als beim Dampf- und Gespinnspflug. Die Erklärung für dieses Resultat ist eine recht einfache. Zunächst hat es sich gezeigt, daß der elektrische Pfug im Gegensatz zum Dampfspflug sehr geringe Reparaturkosten erfordert. In 7-jährigen Betriebe sind an einer Stelle Reparaturen mit Ausnahme des Ölwechsels an Drahtseil und Pfugkörper überhaupt noch nicht vorgenommen. Die Uelege ist leicht erkennbar. Es werden beim Pfügen 50—80 Pferdestärken gebraucht. Um in einer Dampfmaschine diese Kraft unter normaler Ausnutzung des Dampfes zu erzeugen,

wird eine große Gewichtskraft erforderlich, daß die Maschine nicht mehr transportfähig wird. Um eine Transportfähigkeit, wie sie der Dampfspflug erfordert, auch nur in ledigstem Umfang noch erzielen zu können, müssen Keßel und Dampfmaschine in wesentlich geringerer Größe ausgeführt werden, als der Normalleistung entspricht und beide werden zur Erzielung der erforderlichen Leistung in übermäßig großer Weise in Anspruch genommen. Daraus resultiert dann die bekannte hohe Abnutzung der Pfuglokomotiven, die zu den großen Reparaturkosten Veranlassung geben, welche jeder Dampfspflugbesitzer kennt. Anders liegt die Sache beim elektrischen Betriebe. Einem Elektromotor von 30 Pferdestärken und darüber auf den Wägen zu legen, bietet keine Schwierigkeiten. Die Gewichtskraft ist gering, daß immer noch eine leichte Transportfähigkeit erzielt wird. Die hin- und hergehende Bewegung von Maschinen, welche beim Dampfspflug die höchste Abnutzung verursacht, fällt fort, wir haben beim Elektromotor nur rollende Bewegung und diese hat einen äußerst geringen Verschleiß der Achsenmechanik zur Folge und daher geringere Reparaturen. Auch hat sich bisher gezeigt, daß der Kraftverbrauch beim elektrischen Betriebe wesentlich geringer ist, als beim Dampfspflug bei derselben Leistung. Durch die große Ueberanforderung des Keßels und der Maschine in den Dampfspfluglokomotiven ist erstens ein höherer Dampfverbrauch für dieselbe Reelleistung und zweitens ein höherer Kohlenverbrauch für die Erzeugung derselben Dampfmenge erforderlich, wie in einer ökonomisch mit Kondensation arbeitenden stationären Dampfmaschine. Selbst die Kraftverluste, die mit der elektrischen Kraftübertragung immer verbunden sind, sind nicht entfernt so groß wie die Verluste an Kohlen und Dampf in der Dampfspfluglokomotive. Da bei einer stationären Maschine aus das Gewicht keine große Rücksicht zu nehmen ist, können die Abmessungen derartig gewählt werden, daß auch hier mit geringeren Reparaturen auszukommen ist.

Ein wichtiger Faktor, welcher für die niedrigen Betriebskosten des elektrischen Pfuges in Frage kommt, besteht in dem billigeren Anschaffungspreis. Ein elektrischer Pfug nach dem Siemensschen Patent befindet sich ohne Ausrüstung mit 6000 Liter Kapital ist für den Pfug allein zu vergewinnen und zu amortisieren. Bei der geringeren Reparaturbedürftigkeit genügt hier eine kleinere

Amortisationsquote als beim Dampfspflug, bei dem die Hälfte der gesamten Betriebskosten durch Vergütung, Amortisation und Reparaturkosten entfällt. Hierdurch tritt also beim elektrischen Pfuge eine wesentliche Verminderung der Kosten ein. Die Primärausstattung mit der elektrischen Uebertragung wird aber für verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten gebraucht, es ist deshalb nicht erforderlich, dem elektrischen Pfuge die ganze Vergütung und Amortisation der Anschaffungskosten für die Primärausstattung zur Last zu schreiben. Es wird vielmehr nur diejenige Quote zur Abrechnung gebracht, die nach dem erforderlichen Aufwand an Arbeitsleistung auf ihm fällt. Hieraus ist schon leicht erkennbar, daß es für die Kosten eines elektrischen Pfuges am vorteilhaftesten ist, wenn die elektrische Primärausstattung für möglichst vielseitige Zwecke Verwendung findet.

Ein weiterer Grund für die Herabsetzung der Betriebskosten beim elektrischen Pfuge ist die wesentlich einfachere Bedienung. An Elektromotoren sind in ganzen nur drei Geleite zu bedienen, deren Funktion auch der einfachste ländliche Arbeiter innerhalb der kürzesten Zeit erlernt. Die hiermit verbundene Arbeitsleistung steht in keinem Verhältnis zu der Anforderung des Lokomotivführers beim Dampfspflug, der in der Sonnenhitze den geheizten Keßel vor sich hat und außerdem noch keine volle Aufmerksamkeit dem komplizierten Mechanismus der Dampfmaschine widmen muß. Entsprechend der verminderten Arbeitsleistung kann auch die Vergütung der Arbeiter eine geringere sein oder bei der gleichen Vergütung können die Leute eine längere Arbeitszeit ohne Ueberanstrengung aushalten. Die Erfahrung zeigt, daß die Arbeiter am elektrischen Pfuge des abends nicht entfernt so müde sind, wie die Dampfspfluglokomotivführer.

Nicht bloß theoretisch ist der Nachweis wesentlich geringerer Betriebskosten des elektrischen Pfuges zu erbringen, sondern auch die Praxis hat sich auf Grund langjähriger Erfahrung vollständig bestätigt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 8. Oktober 1906.

— [Deffentlicher Wetterdienst.] Dienstag, den 9. Oktober: Mäßige südliche Winde, ziemlich trübe, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— [Deffentliche Stadtverordnetenversammlung.]

In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, die stehenden Reste der Weibahn in zwei Abteilungen zum Abbruch zu verkaufen. Sodann nimmt die Versammlung Kenntnis von einem Bericht über die Schmiedeberger Elektrizitätsanlage. In der Versammlung war die Ansicht vorhanden, daß die Schmiedeberger Anlage für unsere Verhältnisse nicht in Betracht kommen kann. Es sollen demnach noch anderweitig Untersuchungen stattfinden, auch soll die Gasanlage in Preßlich beibehalten werden. Herr Senator Herze äußerte, daß in den ersten zwei Jahren an die Anschaffung einer Lichtanlage nicht zu denken sei. [Diese Äußerung klingt recht entmutigend. Auf welche Gründe stützt sich der Magistrat bei der Ausstellung dieses weiten Zieles? Ein übermäßig langes Warten halten wir durchaus nicht für angebracht, wenn nicht damit irgendwieweitere Vorteile für die Stadt und Konjunktur in sicherer Aussicht ständen. Je früher aber eine Anlage errichtet wird, desto eher kann der Konjunktur der Segnungen einer solchen Anlage teilhaftig werden. Die Neb.] Sodann wurden die Kosten zur gründlichen Reparatur des Amtsgerichtsgebäudes bewilligt. Ferner wurde der Wunsch geäußert die Anlagen am Schützenhauswege durch Uelege zu erheben. Auch wurde beantragt, daß die Tierärztliche Hochschule noch kein befriedigendes Resultat gezeigt hat.

— [Unfälle.] Als gestern der Arbeiter Konrad am Altkuhlen mit dem Eelen des Seiles an der Drahtseilbahn der Grotte-Vergrößerung Braunkohlenwerke beschäftigt war, schlug

der Wagen, in dem sich K. befand, plötzlich um und letzterer fiel aus beträchtlicher Höhe herab. Glücklicherweise fiel K. auf eine etwas sumpfige Wiese, wodurch der Fall gemildert wurde. Er erlitt eine Auskugelung eines Armes.

— [Gesächte Zwanzigmarsch.] Zu besonderer Vorsicht bei der Annahme von Zwanzigmarschen mahnt eine der Berliner Reichsbankstelle zugegangene Meldung, nach der das neue Papiergeld gefälscht und aneinander in großem Umfange in Verkehr gebracht wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß eine Fälscherbande geradezu ungewöhnlichen Eifer unternimmt und die Fälschate in allen Gegenden des deutschen Reiches unterzubringen sucht. Es sei darauf hingewiesen, daß die Papierfälscher bei den älteren Fälschungen wie bei den neuen Fälschungen durch Einzelgehörungen herangeführt, aber bei den ersten eingekerkert sind. Bei ersten Schritten kann man die Fälscher mit einer Siednadel aus dem Papier herausnehmen.

— [Krippelfürsorge und Fürsorge.] Mit Hilfe der Bundesregierung wird durch die „Gruppe Krippelfürsorge“ des deutschen Zentralvereins für Jugendfürsorge im Oktober (in Bremen am 10.) eine Statistik der jugendlichen Krippel erhoben, um eine Uebersicht darüber zu schaffen, in welchem Umfange die bestehende Krippelfürsorge, gegebenenfalls mit Unterstützung von Staat und Gemeinden, erweitert werden müßte, um alle jetzt in körperlicher Seuchung, auf der Landstraße und im Verberchertum verkommenen oder dem Verberchertum zur Last fallenden Krippel unter 16 Jahren zu selbständigen Existenzen zu machen und damit dem Nationalvermögen jährlich Millionen zu sparen. Vereinzelt statistische kleinerer Bezirke machen es wahrhaftig, daß es in Deutschland mindestens 70 000 Krippel im schulpflichtigen Alter gibt, während die gesamten Krippeljahre, die unter der Leitung hochberzogener Geistlicher schon hervorgerichtet geleistet haben, zusammen nur 2500 Plätze aufweisen. Die moderne orthopädische Chirurgie vermag nach einer Statistik des einzigen staatlichen Krippelheims Wünnich 93% der Krippel soweit zu heilen, daß sie aus Almosenanstalten zu selbständigen Menschen werden; das beweist, ein wie weites Arbeitsfeld hier noch offen steht. Darum sollten bei der bevorstehenden Statistik alle diejenigen, welche mit einem warmen Herzen sozialer Verständnis verbunden, insbesondere die Herren Geistlichen, Lehrer und Ärzte, dafür Sorge tragen, daß das Publikum die erforderlichen Angaben vollständig und genau macht. Die Zahlkarten stellen die Adressen sämtlicher deutscher Krippel dar; sie sollen, nachdem sie in der „Gruppe“ einmal überarbeitet sind, den Bundesstaaten und Provinzen zur weiteren Verwendung zugesandt werden. Die mit der Krippelfürsorge betrauten Kreise werden daher zum Teil bei Zeiten darauf vorzubereiten, daß sie die Krippel hervorholen und in geeignete Fürsorge nehmen können. Anfragen über die Statistik oder die Organisation der praktischen Krippelfürsorge beantwortet der Schriftführer der „Gruppe Krippelfürsorge“ Dr. Wieland, Berlin S. 59.

— [Uebersicht.] Inwieweit die Rückgang der Schweinepreise.] Der letzte Schweinemarkt war sehr reich besetzt. 700 Ferkel und 60 Laufferweine standen zum Verkauf. Die Preise sind noch weiter zurückgegangen, denn das Bar Ferkel wurde schon mit 12—27 M. verkauft, während Käufer das Stück mit 27 bis 45 M. bezahlt wurden. Trotz guten Beisuges war der Geschäftsgang schleppend, so daß etwa die Hälfte des vorhandenen Materials unverkauft blieb.

— [Eiselen.] Leichenfund.] Mauereimer Jäger entdeckte in der Ecke seines Gartens in der Lindenstraße eine weibliche Leiche. Es handelt sich um die seit einiger Zeit vermisse Frau des Zigarrenmachers Hierich. Bei der gänzlich entleerten Leiche fand sich ein Zettel vor mit der Aufschrift: „Auf Wunsch meines Vannes. Frau Hierich.“ Aufgehend liegt

Selbstmord durch Vergiftung vor. Nach dem Befund zu schließen, muß die Leiche schon seit 4 Wochen gelegen haben; neben der Toten eine große Flasche.

— [Wortis.] Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf dem neuen Kalfschicht Neuleicherode. In das Abseufungslager waren fünf Schiffe gelagert, die auch sämtlich als losgelegene gepakt wurden; einer davon gab allerdings nur einen leisen Schall. Die Dreitemannschaft näherte sich, in der Meinung, die Schiffe seien sämtlich losgegangen. Da trachte noch ein Schiff los, wodurch drei Mann, einer leicht, einer schwer und einer tödlich, verletzt wurden. Dem Bergmann Karl Wolf lagen die Lungen vor dem Kopfe. Kopf und Gesicht waren gänzlich entleert, der Leib aufgeschlitzt worden, Brust und Beine beschlitzt. Der Unfallsbericht, der schwerlich mit dem Bergmannsbericht in Halle geschickt. — [Verdrach.] [Zwanzigmarsch.] Unter Grenzschritten wird häufig von durchgehenden Jägergebunden berichtet. So trat dieser Tage wieder ein größerer Trupp der braunen Gefellen hier ein. Bei einem Fießermeister kauften sie ein und gaben als Bezahlung ein 20-Markstück hin. Während die Verkäuferin ins Nebenzimmer ging, um zu wechseln, entwendeten die Jäger aus der Kassefortüne einen bedeutenden Geldbetrag und nahmen auch mehrere Stücke Fleisch und Speck an sich. Der Verlust wurde leider zu spät bemerkt. Die diesjährigen Jäger konnten nicht ermittelt werden.

— [Vom Gischfeld.] [Ein rührendes Beispiel von Mutterliebe in der Tierwelt.] Dieser Tage beobachtete ein Jäger bei Seulingen zwei alte Rebhühner, die mit ihren 12 Jungen aus einem Kartoffelfeld traten, zugleich aber auch einen starken Fuchs, der am Waldesrand Posto gefast hatte, und im Begriff stand, dem Familienbüßel ein jähes Ende zu bereiten. Die alten Rebhühner hatten ihn bemerkt, am leiser Vorkauf, und die ganze Gesellschaft verstand sich einmütig in das nächste Kartoffelfeld. Eine Weile überlegte der Fuchs, dann schlich er ebenfalls dem Kartoffelfelder zu. Da mit einem Male kommt die Rebhühner wieder aus der Deckung hervor, mühsam sich vorwärts schleppend, den Flügel hängen lassend, als wäre sie schwer verlegt, und alle paar Meter liegen bleibend. Auf diese Weise zog sie den Fuchs immer weiter von dem Kartoffelfeld und ihren Jungen ab dem Walde zu. Der Fuchs war ihr mittlerweile ganz nahe gekommen und wollte sich eben auf seine Beute stürzen, als die Henne munter vor ihm auflug — so daß Reinecke das Nachsehen hatte. Unterdessen war die Hühnerfamilie längst in Sicherheit. Der überlistete Fuchs machte ein verdrüßtes Gesicht, aber nicht lange, denn ein Schuß des Jägers freckte ihn nieder. — [Uebersicht.] [Neuer Ziehungstermin.] Da die am 4. Oktober erfolgte Ziehung der hiesigen Forderlotterie für ungültig erklärt ist, hat der Vorstand des Vereins zur Förderung der Fische- und Viehzucht in den Paragrafen als neuen Ziehungstermin den 16. Oktober festgelegt.

Abonnements

auf den
General = Anzeiger
werden noch täglich entgegengenommen.

Bereits erschienene Nummern werden nachgeschickt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird am 13. d. auf Schloss Pfaffenbrunn bei Cronberg zu einem kurzen Aufenthalt eintreffen. Am 14. geht der Monarch im Automobil nach Schloss Wertheim zur Teilnahme an der Vermählung des Herzogs Albert zu Schleswig-Holstein zu fahren.

Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Kaisers in München hat der Reichsausschuß beschlossen, am 14. d. in gemeinsamer Sitzung 40 000 Mark für die Ausschmückung der Stadt genehmigt.

Wie aus angeblich gut unterrichteter Quelle verlautet, denkt der Herzog von Cumberland nicht daran, endgültig aus Hannover zu verziehen. In Braunschweig ist die Regierungsbildung noch nicht abgeschlossen. Die Regierungsbildung ist durch die Besetzung des Reichsausschusses durch die Kaiserliche Regierung erschwert. Beide Parteien des Herzogs von Cumberland sind noch zu bescheiden eine Änderung eingetreten ist, und daß der Reichsausschuß eine solche Änderung nicht herbeiführen könne. Die sog. preussische Staatsregierung würde außerdem im eigenen Interesse einen Antrag auf Abänderung des Bundesrats beschließen. In München hat der Herzog von Cumberland nicht die Regierung übernehmen können, ohne aus Hannover zu verziehen, nicht zuzustimmen können.

Der Bundesrat ist nach der Sommerpause am 4. d. wieder zum erstmaligen Zusammenkommen.

Die Bremer Bürgerchaft hat bei der Erstellung eines neuen Denkmals in Form eines an der Westfronte der anzuerrichtenden Reichsanstalt beschlossen.

Österreich-Ungarn.

Der Wahlreformauschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses lehnte den Antrag der Nationalversammlung (nach dem ein Wähler je nach dem ihm gezahlten Steuern mehrere Stimmen haben kann) ab.

Frankreich.

Der Kriegsminister hat aus Anlaß des Angriffes auf den Fort Moulon durch Explosion verurteilten Unglücksfalles eine Kommission ernannt, die sich mit dem Studium von Mitteln zur Verhütung derartiger Unglücksfälle beschäftigen soll.

Italien.

Der Minister hat beschlossen, eine umfangreiche Personalveränderung in den Gesandtschaften. Wie verlautet, soll Malinvi, der Vertreter Italiens in Algier, seine Regierung künftighin in Berlin vertreten.

Dänemark.

In Kopenhagen ist das Gerücht verbreitet, daß die Jarenfamilie in den nächsten Tagen dort eintrifft.

Norwegen.

Die Regierung macht aus Anlaß des zwischen norwegischen und schwedischen Fischern ausgebrochenen Streites um ein Fischfanggebiet, die Regelung der Fischereigerechtheiten durch das Schwedische angelegene Schiedsgericht.

Spanien.

Unter dem Vorbehalt des Königs wurde ein Ministerialrat abgehalten, in dem die Bestimmung der Cortes auf den 23. d. festgesetzt wurde. Der Finanzminister stellte mit der Befähigung, der Bank von Spanien alle Schulden des Staates zu zahlen und zu diesem Zwecke eine Umwandlung der auswärtigen Schuld vorzunehmen.

Der Ministerpräsident empfahl im Ministerialrat die Einbringung eines neuen Gesetzes. In der gleichen Sitzung wurde auch der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes, das das den Cortes vorgelegte sein soll, beschlossen.

Auf schiefer Bahn.

28) Roman von Reinhold Dittmann.

Hilde erinnerte sich, daß sie eine kleine Verletzung in den nahe bevorstehenden Geburtstag des Vaters hatte machen wollen, und nach dem Frühstück, bei dem sie zu ihrem großen Vergnügen von der Gesellschaft Carl's verabschiedet worden war, rüßte sie sich, diese angenehme Pflicht zu erfüllen. Als sie die ziemlich menschenleere Straße hinabging, war es ihr, als ob sie hinter sich den Schritt eines Mannes vernähme. Der gefühllos benutzte sie, immer dieselbe Entfernung zwischen sich und ihr zu lassen. Ein paar Minuten lang summerte sie sich nicht weiter darum; aber als sie die Schritte noch immer hörte, obwohl sie hoffen war, würde ihr die Verfolgung doch unbehaglich und sie drehte das Köpfchen.

Auf das kupperte übertraut, blieb sie auch schon in dem nämlichen Augenblick stehen, denn der Mensch, der sich so hartnäckig an ihre Fersen gepiekt hatte, war derselbe, an dem sie jetzt sehr lebhaft gedacht hatte, der — Wilhelm Theodor Meinard. Er geriet ganz ungenießbar in die größte Verlegenheit, als er ihren erkannten Blick so plötzlich auf sich richtete, und als er nun hätte seinen Hut läutete, nahm Hilde deutlich wahr, wie er bis hoch in die Stirn hinauf rot wurde.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Meinard,“ summerte er, es ist gewiß eine große Unbehaglichkeit, daß ich hier auf der Straße —

Rußland.
* Der Zar ist mit seiner Familie nach Petersburg zurückgekehrt.
* Der Ministerialrat hat eine weitere Maßregel getroffen, die der Lösung des Baurenanstandes dienen soll. In seiner letzten Sitzung hat er beschlossen, die der Krone gebührenden Vorkosten im Königreich von Sibirien für abwandernde Bauern zu schaffen. Der Staat zahlt dafür 40 Jahre hindurch 22 Kopeken für die Desjastine an die Krone, die alle Rechte auf die in jenen Gebieten vorhandenen Mineralien behält.
* Aus Petersburg sind nach Sibirien 11 Baggons mit 650 holländischen Gefangenen abgegangen, darunter 41 Frauen, 31 Juden sowie Soldaten verschiedener Regimenter.



Kapitän J. E. Giesemann, der neue Kommandant von Helgoland.

Daß die eben erst wieder geöffneten russischen Schulen von den revolutionär gestimmten Teile mißbraucht werden würden, war voraussehbar; es fragte sich nur, wie die Landesbehörden im Verein mit den ortsbekanntesten Gremien der lutherischen Jugend sich dieser abnormen Gefährdung der Unterrichtsgegenstände widersetzen können. Am Ende ist es diese wissenschaftlichen Institute durch die Polizei vor einem unabweisbaren Unglück bewahrt worden. In der Hochschule für Maschinenbau wurde eine eingehende Untersuchung vorgenommen, wobei in der Studentenschaft 16 Bomben in einem der Bormaterialien verpackt aufgefunden wurden, sowie 40 Kilo Dynamit, ferner eine Stille Waalwaale und Quantität. Die darauf vorgenommene Untersuchung der Wohnung des Studenten Finz, des Verursachers der Missethat, ergab einen Fund von weiteren 30 Bomben. Finz wurde sofort verhaftet, ebenso der Barterstohn Wogodanow. Unter dem Namen Finz, die eine Explosion der Bomben hätte haben können.

* Graf Dachtow hat sein 32 000 Desjastinen großes, im Kaukasus gelegenes Gut zum Verkauf an Bauern bestimmt mit der Maßgabe, daß auf jeden vier Desjastinen entfallen sollen.

* Die Besatzung der des Marinekriegsgerichts in Kronstadt gegen 19 meuternde Matrosen wurden im Fort Konstantin durch Gefangenen vollstreckt. Die Delinquenten, die nicht gefangen, langen die Marseillaise, bis sie sich Salven ihrem Leben ein Ende machten. Die Besatzung wurden ins Meer versenkt.

* Die Justiz in den Datscharenungen werden mit jedem Tage unruhiger. Die Missethäter schreiben vor keiner Gewalt zurück. In den letzten Tagen wurden 150 von ihnen verhaftet, mit jedem Tage oder häufiger die Missethäter und Mordtäter. Viele begüterte Familien beginnen auszuwandern.

Walfanfanen.
* Das türkeisch-ägyptische Grenzabkommen ist nunmehr unterzeichnet worden.

Aber sie reichte ihm, obwohl sie sich auf der Straße befanden, ganz unbemerkt, wie einen alten Bekannten, die Hand, und dann ließ sie, daß es ganz merkwürdig in seinen braunen Augen leuchtete, daß ihm etwas wie ein großes Glück auf dem Gesicht geschrieben stand. Das freudige Ausrufen, daß das Außerordentliche, Wunderbare nun wirklich eingetroffen sei, regte sich in ihrem Herzen.

Sie waren es also, der in dieser ganzen Zeit hinter mir war, Herr Meinard? Und Sie hätten mich wahrscheinlich auch jetzt noch nicht angetroffen. Ja, haben Sie mich denn nicht erkannt?“

„Doch!“ lächelte er. „Ich hatte ja schon seit einer Stunde vor dem Haupte Ihres Vaters gestanden, in der Hoffnung, daß Sie vielleicht herauskommen würden. Ich konnte nicht auf Sie warten, bis Sie zu Ihnen hineingehen, und ich wußte es nicht anders anzunehmen, um mein Verzeihen zu halten.“

Er legte die letzten Worte ganz leise und schüchtern, fast verächtlich; Hilde aber, die inzwischen an seiner Seite ein paar Schritte weiter gegangen war, blieb abermals stehen und hob ein kreischendes, freudbeglühendes Gesichtchen zu ihm empor.

Verzeihe ich Sie recht, Herr Meinard? Was ich Ihnen gestern voraus sagte, ist bereits eingetroffen.“ Sie haben den Brief bekommen?“

Der Widbauer hob sich um, als würde er, beabsichtigt zu werden, dann griff er feilhaft in die Brusttasche und brachte einen mit großem Umschlag versehenen Brief daraus hervor.

Die Grenze bildet eine ziemlich gerade Linie von Wafsch bis zu einem Punkte fünf Kilometer westlich von Akaba. Die einzige namhafte Abweichung ist ein kleines Zugeländchen an der Spitze in der Nähe von Akaba. Gegenüber dem Westufer auf beiden Seiten der Linie werden geschloffen. Die türkischen Soldaten und Gendarmen erhalten Anspruch auf Benutzung der Brücken auf ägyptischer Seite, dürfen aber nach einem ausdrücklichen Verbot nicht bejenseits die Grenze überschreiten.

* Die türkische Regierung stellt in Akaba, daß sie mit Oesterreich-Ungarn ein fälliges Spolrecht. Sie beabsichtigt — wie im Ministerialrat erklärt wurde — nicht, in Frankreich eine Anleihe aufzunehmen und vor der Regierung der schwebenden Fragen mit dem Wiener Kabinett irgendwelche Maßnahmen zu machen. Der Ministerialrat erklärte ferner, die türkische Regierung könne keine weiteren Konsessionen an Oesterreich-Ungarn machen, und daß Oesterreich-Ungarn nicht geneigt sei, nachzugeben, so werde vorläufiglich der vertraglose Zustand zwischen beiden Ländern fortbahren.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hielt bei der Einweihung des neuen Parlamentsgebäudes in Harrisburg eine Rede, in der er ausführte, die genaue Art der Bestimmung der Regierung sei das Hauptbedenken gegen diejenigen großen Gebührenten, die sich dem Verzicht unterziehen, sie unter eine wirksame Staatskontrolle zu stellen. Dem Geschäft der Erzeugung sollte ein Recht vorbehalten werden, um die Arbeit, dem Kapital und dem Publikum ihr Recht zu sichern. Pflicht der Amerikaner sei es, nach der rechten Art von Zivilisation zu streben, die nicht eine bloße Verschönerung des Geldes sein dürfe.

Asien.

* Ein Schiff des Kaisers von China befehligt die Eröffnung von öffentlichen Volksschulen in allen Provinzen, in denen bisher der Besuch mit der Einführung einer Verfassung geordnet wurde.

* Die japanische Regierung ist augenblicklich mit allem Eifer bemüht, ihre rasch erringene Weltmachtstellung nicht nur zu behalten, sondern auch auszubauen. In einer vertraulichen Vorgespräch des Landesverteidigungsrates erklärte der Kriegsminister und der Marineminister, daß Japan seine Heeresmacht zu Wasser und zu Lande auf solche Höhe bringen müßte, daß der Erfolg Japans in irgendwelcher blühigen Auseinandersetzung unzweifelhaft sei.

* Wie verlautet, werden hervortretende Vertreter in Berlin gelegentlich der ersten Parlamentssitzungen gegen die von England zu behandelnde neue persische Anleihe Protest erheben.

Die anti-englische Bewegung in Indien

„Ja, wo unendlich es auch mir selber immer noch scheint, ich habe ihn bekommen! Heute morgen hat dieser Brief von dem Vorliegenden des Denkmals-Komitees an mich ein. Es ist ja ganz unfaßbar, ganz ungeheuerlich, ich, der ich mir hundertmal die bittersten Vorwürfe gemacht, daß ich den Entwurf überhaupt abgelehnt hätte — ich — den ersten Preis von dreihundert Gulden!“

„Nun, Sie haben den Brief aus der Hand genommen, ich entfalte und mit raschem Blick überflog.“ An ihren Wimpern schimmerte es feucht, als sie dem Widbauer das Blatt zurückgab.

„Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen Glück, Herr Meinard! Nun sind Sie also ein großer und berühmter Mann.“

„Sie haben den Brief nicht gelesen,“ wehrte er bescheiden ab. „Davon bin ich doch noch nicht sehr weit entfernt.“

„Nein, nein,“ beharrte sie eifrig, „dies ist ein gewaltiger Erfolg, ein viel größerer, als ihn Ihr Bruder jemals davongetragen hat. Jetzt muß man doch nicht mehr von Ihnen reden.“ In dem Briefe heißt es, daß die Entscheidung der Jury noch in dieser Woche öffentlich bekannt gemacht wird. Dann geht Ihr Name durch alle Zeitungen, Ihr Entwurf wird öffentlich ausgestellt, in allen illustrierten Journalen abgebildet, überall spricht man nur von Ihnen! Mein Gott, wie herrlich das ist, und wie stolz Sie sein müssen, wie über alle Maß glücklich!“

„Er würde den Hut lästern, daß die kalte Winterluft seine Stirn umspielte — so heißt, war ihm bei ihren Worten geworden.“

ermacht es und trachtet danach, zurückzugewinnen was es verloren hat. Falls Indien einig ist, wäre kein fremder Feind inslande, es zu überwinden.

Unter Banner soll die Indianer tragen: „Hande Mataram“, was sagen will: sei einig, Indien, sich auf und we deine Pflicht!

Jetzt erwartet Indien die Hilfe eines asiatischen Volkes, das schon einen Erfolg in der Zivilisation aufzuweisen hat und durch seine Kraft und seine Tugenden der Welt den Beistand eines ganz Lehrs erteilt hat.

Nicht man in Betracht, daß es in Tokio zahlreiche indische Studenten gibt, und daß die geistigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern sich insulgebender reger und enger gestalten werden, ist die Möglichkeit der indischen Regierung über diese neue Verbindung in ganz unerwarteter Richtung, allerdings erklärlich.

Das England aber, nachdem es durch sein Bündnis mit Japan diesem Reich zu einer Weltmachtstellung verholfen hat, erfahren muß, daß gerade die Japaner als Vertreter Indiens von den Führern der Unabhängigkeitsbewegung zur Hinfälligkeit aufgeführt werden sollten, in eine weltgeschichtliche Epoche größerer Stille, die hervorgehoben zu werden verdient.

Von Nah und fern.

Ein eigenartiges Ergebnis hatte die unter Vorbehalt des Provinzialparlaments Dr. Thalheim abgehaltene Versammlung am Gimmahaus in Auer. Der Prüfung sollten sich sechs Prüflinge unterziehen. Von diesen traten zwei vor der schriftlichen Prüfung zurück, der dritte nach Beendigung der schriftlichen Prüfung, zwei weitere während des Examins und der sechste nahm infolge Erkrankung an der mündlichen Prüfung überhaupt nicht teil, so daß trotz der sechs Prüflinge kein Prüfungsergebnis ausgemittelt werden konnte.

Eine Probefahrt mit dem Dampfer „Seebär“ fand in Struphau statt, um die Brauchbarkeit des in diesem Schiff zum erstenmal verwendeten Schiffschiffers zu erproben. Die Probefahrt in jeder Beziehung so befriedigend ausfiel, daß das Problem der Verbindung der Schiffsanwendung als gelöst betrachtet werden kann. Staatssekretär Dr. Zingy beehrte am Donnerstag mit seinem Stabe den Dampfer.

Ward im Essener Stadtwalde. Im Essener Stadtwalde wurde eine Engländerin überfallen und auf schreckliche Art ermordet. Als Täter ist der Müller Junke-Weddinghausen in Haft genommen worden. Frauweibchen in Haft genommen, Händelbedürfte und Fußstapfen auf dem Verhafteten, der für sich eine Frau angefallen haben soll, die ihn wiedererkannt. Punkt ist es nicht gelungen, ein Bild nachzuweisen.

Ein großartiges Naturstraßenspiel wurde durch einen heftigen Sturm am 27. d. hervorgerufen. Gewaltige Regenmassen schlugen dem See. Der Seeoberfläche trat eine ungeheure Wasserhöhe springbrunnennartig die Höhe des Strichs erreicht. Mit 20 Meter Abstand kam gleichzeitig eine zweite kleinere Wasserhöhe. Das Schauspiel dauerte fünf Minuten. Zum Glück hat diese Flut kein Opfer an Menschenleben gefordert.

Eine neue Berufskrankheit ist — nach Aussagen französischer Sachverständiger — die Furcht. Der Mensch ist ein alter Nachwächler, konstant Schlägler, der einst als Jungmaler bessere Tage gesehen hat. Ein's Wend's geriet er mit seiner alten Freundin in Streit. Ein Nachbar miltete sich hinein und schrie den alten Nachwächler so heftig an, daß dieser, von Angst gepackt, nach seinem Bedauern erst und den Nachbar über ein Kaufen ließ. Nun hatte sich der alte wegen Mordes vor den Pariser Geschworenen zu verantworten. Aber die von der Verteidigung herangezogenen Sachverständigen behaupteten, daß der alte Furcht eine Berufskrankheit vieler Nachwächler ist, daß diese Leute zu dieser Furcht gekommen seien, konnten natürlich vernünftiger Weise auf Grund dieser Feststellungen wurde der Nachwächler freigesprochen.

„Ja, ich bin glücklich,“ sagte er, „sehr glücklich; aber ich möchte am liebsten, daß es kein Mensch zu erfahren brauchte, außer Ihnen. Sie werden mich vielleicht deshalb auslachen; aber ich empfinde geradezu Freude bei der Vorstellung, daß es wirklich so werden könnte, wie Sie es haben.“

Sie sind eben von jeder zu schänteren gewesenen und haben eine viel zu geringe Meinung von Ihrem persönlichen Wert. Ich habe Ihnen das geteilt schon gelegentlich; und aber zweifelnd nicht mehr daran, daß es halt anders werden wird. Wenn es Ihnen erst von allen Seiten zugenügen wird, müssen Sie sich dann einmal glücken, daß Sie ein großes Glück sind, überaus glücklich haben Sie mir ja noch gar nicht gesagt, wie Ihr Herr Bruder die große Freigabe festgenommen hat.“

„Er weiß nichts davon, denn ich erhielt den Brief in aller Frühe, und Bruno kommt gewöhnlich erst gegen Mittag in das Hotel. Hier ist hätte es ihm auch gar nicht sagen dürfen. Sollten Sie doch die erste sein, die es erzählt.“

„Daran also haben Sie sich gleich erinnert, als Sie die Nachricht empfingen? Das war sehr klug von Ihnen. Ich hätte es Ihnen gleich nicht überlassen, wenn Sie in Ihrer ersten Seligkeit noch ein großes Glück sind, von geteilt ganz und gar verzeihen Ihnen. Das Sie nun doch gekommen sind, hat mir eine große, eine sehr große Freude gemacht, Herr Meinard.“

„Ich unter geteilt Unterhaltung vergehen? Ach, Fräulein Löbengard, Sie werden etwas

ch. Die Mache der Indianer. Nachts wurde in Paris der Strafe Sara Baumeyer, die Tochter eines Diamantenhändlers aus Lyon, von einem Indianer namens Camille Fleming ermordet. Die Baumeyer hatte in Lyon einen gewissen Alexis Colney kennen gelernt und war mit ihm nach Paris entflohen. Alexis das Verhältnis führte, hatte er für aufbewahrt. Nach ihrer Genesung mußte die Baumeyer vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, um vernommen zu werden. Vor ihrer Vernehmung erhielt sie Drohbriefe, in denen ihr der Tod angedroht wurde, wenn sie gegen Colney auszusagen würde. Trotzdem machte sie belästigende Aussagen und Colney wurde infolgedessen verhaftet. Als am Freitag abend die Baumeyer über den Boulevard de Belleville ging, wurde sie von einem Bekannten Colneys angefaßt. Mit den Worten: „Du hast den Verdrehen getrieben, die Strafe dafür ist der Tod!“ stieß er sie einen Schlag ins Herz, wobei die Getroffene sofort fast den Tod erlitt, er ist der Polizei jedoch bekannt.

Schiffahrt auf dem Tanjambon. In dem französischen Grenzort Willemstad kam es auf einem Tanjambon zu einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei Italiener ertranken und ein Franzose erlitten Verletzungen. Mehrere am Handel beteiligte Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Das älteste Schiff der englischen Flotte. Die frühere königliche Yacht Royal George, die bereits dem Königen Georg IV. und Wilhelm IV. als Yachtschiff diente, ist nach Portsmouth ins Dock gebracht worden, um abgebaut zu werden. Das Schiff wurde auch von der Königin Victoria in den ersten Jahren ihrer Regierung als Yacht benutzt. Später aber abgeteilt und nur noch als Garnisonsschiff verwendet. Die Royal George ist ein hölzernes Segelschiff aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts. In der letzten Zeit war das Schiff ledig geworden und Reparaturen hätten sich kaum noch gelohnt.

Drei menschliche Geleiste wurden am alten Septembertage (Erntedankfest) in der Schweiz in einer engen Schlucht gefunden, die seit wenig bis jetzt jedes Jahr dort liegen mögen. Man hat keine Ahnung, welche Verwendung es mit den Geleisten haben könnte.

ch. Eine Geleiste-Lotterie. Eine eigenartige Lotterie wurde kürzlich in einer kleinen italienischen Stadt veranstaltet. Sie hat viel Ähnlichkeit mit der Geleiste-Lotterie, die 1903 in Mailand veranstaltet wurde. Die Preise sind 30 junge Mädchen, die aus einer Schönheitskonkurrenz als Siegerinnen hervorgehen. Jedes Los dieser Lotterie kostet 10 Lira (8 Mk.), und aus den Einnahmen wird der preisgekrönten Mädchen die Mäglichkeit bewilligt. Der erste Preis beträgt 800 000 Lira, und der Gewinner wird mit dem ersten Preis bedachten Schicksal erhalten. In dem letzten Jahre noch eine Million Lira als Preis. Es geht aber dem Preisträger frei, wenn er an der Geleiste oder an der ihm zugewiesenen Braut keinen Gefallen findet, den Preis mit ihr zu teilen und dann unverheiratet zu bleiben.

Eine Bande von Juwelendieben und Händlern wurde in einem entsetzlichen und hinfällig gemacht. In einem geheimen Mauerwerk fand die Polizei eine Menge aus Schmuckstücken ausgedehnter Juwelen im Werte von 250 000 Lira. Die Juwelen rührten wahrscheinlich von Diebstählen her, die auch im Ausland begangen wurden.

Eine Witwe, die ihren Sohn liebt. Im Waller New-Orleans bei Commins in Boston hat, nach der Zeit, eine Witwe ihren Sohn aus nächster Nähe getötet. Die 77-jährige Witwe bewohnt da allein ein Hauschen, das dem Ansehen ihres 37-jährigen Sohnes Viktor gegenüber liegt. Die Witwe hatte schon oft gesagt, daß der Sohn, der verheiratet und Vater eines dreijährigen Kindes ist, fortzuziehen und sich in ein Geschäft für zu tun, wenn er es nicht tue. Als Viktor sich gegen Abend mit der Betreuerin in der Hand im Hofe einer kleinen Farm mit dem Vieh beschäftigte, während seine Frau im Innern des

Gaules der Frau nachging, fiel ein Spieß; die junge Frau stürzte herab, fand ihren Gatten bewusstlos auf der Erde und bemerkte, daß jemand jenem des Todes durch den Spieß. Viktor Baam stand wenige Minuten darauf. Es konnte leicht festgestellt werden, daß die Witwe ihren Sohn durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Schuss getötet hatte. Die Mörderin wurde verhaftet und blieb, als man sie zur Leiche des Sohnes führte, ganz ruhig.

ch. Der Mann mit zwei Herzen und drei Weibern. In Salem im Staate Oregon (Amerika) starb vor einigen Tagen ein Alter von 62 Jahren Georg Sippert, ein geborener Deutscher, früher einer der vielen menschlichen Sehenwürdigkeiten des berühmten Zirkus Barnum. Sippert hatte zwei Herzen und drei Weiber. Die amerikanischen Zeitungen, die von dem Tode dieses Mannes berichteten, wollten zu melden, daß das in der rechten Seite befindliche Herz schon vor vierzehn Tagen zu schlagen aufgehört habe. Als Leichenschafter wurde Augenzeugnis festgestellt.

ch. Erstklassige Leistung eines Luftschiffes. Der als ungemein tüchtiger Flugführer in der Sportwelt bekannte österrichische Amerikaner Edward Weston hat dieser Tage eine Leistung vollbracht, um die ihn mehrere jüngere Sportler beneiden würden. Er überholte eine Fregatte von 1000 Tonnellen und zwei Dampfer, die vor vierzig Jahren gemacht hatten. Er legte die 150 Kilometer lange Strecke in 24 Stunden zurück, stündlich also über sechs Kilometer. Auf seiner Tour erhielt er Eier, Milch und Reiszubereitung, die Speisen verzehrte er in Oehen.

Erdbenunglück in Amerika. 70 Grubenleute wurden in der Westküste der Bohamben-Boden-Gebirgsart in Mexiko, West-Mexiko, von schlagenden Wellern erdt. Bisher sind nur wenige getötet, mindestens 60 befinden sich in den verschütteten Grubengängen und werden von den eindringenden Flammen bedroht. Rettungsmannschaften drangen todesmüde ein, konnten aber die Bergungsfähigkeit nicht erreichen. Das Feuer von ihnen mit dem Regen davontreiben. Östliche Gase und tobende Flammen machten das weitere Vordringen der Rettungsmannschaften unmöglich.

ch. Wegen die Quasifalber. Das kanadische Parlament wird sich in seiner nächsten Session mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen, der sich gegen die Quasifalber richtet. Die Regierung will den Verkauf der sogenannten Patent-Maschinen regeln, um das Volk vor schädlichen und nutzlosen Fabrikaten zu schützen. Die meisten gemachten Fabrikate haben sich schon einverwandelt erklärt, daß ihre Geheimnis-Fabrikation überholt wird.

Ein schweres Schiffungslück. Nach einer Meldung aus Hongkong ist der Auswanderungsdampfer „Garterhouse“ zwischen Solapur und Goolgong (Indien) bei einem Sturz ins Meer gesunken. Kapitän Ellison und 60 Passagiere sind verloren. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rohlfing“ stieß ein Boot des „Garterhouse“ mit dem Schiffingenieur Davis, 23 Personen von der Besatzung und zwei Frauen auf, nachdem sie 48 Stunden unversehrt überlebt hatten.

ch. Die Auswanderung aus Japan. Nach den Mitteilungen der Meuse-Indo-Chinoise, die sich auf amtliche Angaben stützen, fand bis zum Jahre 1889 eine Auswanderung in Japan statt. Erst seit dieser Zeit ist eine nennenswerte Zahl von Auswanderern festzustellen, die in den letzten Jahren ständig gewachsen ist. Danach beträgt die Gesamtzahl während dieser ganzen Zeit nicht mehr als 125 000, darunter 25 000 Frauen. Die Auswanderer rekrutieren sich meistens aus Arbeitern, die in dem fruchtbarsten Süden des Reiches wohnen. Sie werden sich besonders nach den Ver. Staaten, nach den Spanisch-Indien und nach Australien. In letzter Zeit hat dann die Auswanderung nach Korea außerordentlich zugenommen. Die japanische Regierung ist sehr daran bedacht, eine stärkere Auswanderung zu erreichen, gewährt den Emigranten manche Vergünstigung und bereitet insbesondere junge

Leute, die aus Japan fortgehen, vom Militärdienst. Während des russisch-japanischen Krieges jedoch sind viele aus Japan Auswanderer freiwillig zurückgekehrt, um für das Vaterland zu kämpfen.

Gerichtshalle.

Verdram. Der Straftat des Oberlandesgerichts Braunschweig erkannte, daß ein Bankier oder anderer Volkswirt, der gewerbsmäßig auch Spottfestschreiben, für diesen Gewerbebetrieb den erlösten Gewinn für Gewerbesteuer und Spottfestschreiber unterworfen sei, die Umwälzung des Gewerbebetriebes, bestimmte Form der Durchführung und polizeiliche Kontrolle.

Verdram. In dem Prozeß wegen der Kramalle wurde die Beurteilung der Revision beim Reichsgericht gegen das Urteil vom 26. September eingeleitet.

Vatzenh. Nach zweitägiger Verhandlung wurde dem hiesigen Schlichtergericht der Gendarm Schlegel vom Richter wegen Zerschlagens eines Hühners verurteilt. Schlegel hatte am 30. Juni seine Geliebte, die Tagelöhnerin Sofmann, in der Nähe einer bunten Straße erwidert. Die Anklage lautete auf Mord, die Geschworenen nahmen aber nur Zerschlagung des Hühners dem Angeklagten aus mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt hatte sich die Einlegung der Revision vorbehalten.

Frankenthal. Eine gefährliche Kirchenblinde hatte in der Provinz der schon vielfach wegen Diebstahls verurteilten Witwe Algeier vor der Strafkammer zu verantworten. Die Anklage lautete auf eine Innehung von Diebstählen in evangelischen Kirchen. Die Angeklagte hatte sich als sehr fleißig erwiesen, 14 Markbeuten, 65 Teller, Schale, Silber- und Goldwaren wie Leuchter, Reliquie, Zehlfuß usw. waren Gegenstand der Verurteilung. Das Urteil lautete auf 4 1/2 Jahr Zuchthaus, 5 Jahr Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Weimar. In dem Prozeß wegen der geübten Geschworenenurteile wurde der Angeklagte nach 4 1/2 Jahr Zuchthaus abgelaufen 1/2 Jahr Unterdrückung verurteilt.

Stahlwaggons und ihr Beruf.

Von Fred Coob

Die Weltzahl aller Belegungen und Todesfälle auf Eisenbahnen ist auf Zusammenstoß und Unglücksfälle zurückzuführen. Es geschieht fast unumgänglich, diese Unglücksfälle zu vermeiden, aber es gibt ein Mittel, sie bedeutend zu vermindern, und dieses besteht darin, die Eisenbahnwaggons so festzuhalten, als wenn sie auf Rollen liefen. Dies geschieht, daß der Waggon der besten Eisenbahnen, nämlich in Amerika, die meisten Eisenbahnwaggons vornehmen. So veranlassen z. B. in einem Betriebsjahre in den Ver. Staaten auf Eisenbahnen 53 185 Personen, von denen 7865 getötet wurden. Die ungeheure Beschäftigung der Eisenbahnen, die die Weltzahl der Unglücksfälle verursachen, haben nicht viel an diesen Zuständen geändert, und da wenig Aussicht vorhanden ist, daß die amerikanischen Eisenbahnbeamten die Vorschriften gewissenhaft ausführen und die Signale beobachten lernen, so ist es begründlich, daß man zunächst in Amerika darauf verfallen ist, möglichst viele Waggons zu bauen.

Der erste Ingenieur einer amerikanischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde einmal die Frage vorgelegt, wie es denn komme, daß in Europa im Vergleich zu Amerika so selten Eisenbahnunfälle vorkommen, und warum man in den Ver. Staaten mit so großer Beschäftigung über den Weltzahl der Unglücksfälle hinweggehen läßt. Als Ingenieur interessiert er sich weniger für die seltene Frage, um so mehr aber für das Zahlenfeld. „Die verschiedenen Ergebnisse“, antwortete er, „erklären sich durch die nationale Eigenart“ — in Amerika laufen wir es darauf ankommen.

Es stimmte sie sehr heiter, als auch Theodor Meinardi erklären mußte, die Gegen nicht zu kennen. Aber auf ihr helles Lächeln folgte gleich wieder ein verlegenes Schweigen, und als sie dann einer leiser vorüber fahrenden Droschke ansichtig wurde, trat sie ihren Begleiter, den Knicker, anzufragen. Der Bihdauer öffnete ihr den Schlag, und sie schloß sich behend hinein, um ihn dann mit freundlichen Grüßen ihre Hand aus dem Innern des Waggons entgegenzustrecken.

„Auf Wiedersehen, Herr Meinardi, und noch einmal, tausend Dank!“
Schwerfällig wendete das Gefährt, und Hilde sah, daß ihr Begleiter an der nächsten Station abging, wo sie den Knicker mit einem strahlenden Gesicht, dessen Blick sie überaus freudlich machte.

Die Hausdame hatte ihre lange Abwesenheit glücklicherweise gar nicht bemerkt, und Hilde war sehr vergnügt, als sie hörte, daß man heute erst nach sechs Uhr abgehen würde, weil ihr Knicker die gemehrte Stunde innegehalten. So hatte sie eine hübsche Zeit vor sich, während deren sie bei der scheinbaren Beschäftigung mit einer Handarbeit ihren Gedanken flüchtig erweilen konnte, und diese Gedanken waren von einer so heiligen Art, daß sie über die Stunden nicht ebenmäßig schnell vergingen, wie vorher in Meinardis Gesellschaft.

Als sie gegen sechs Uhr in das Speisezimmer trat, fand sie bloß ihren Vetter Cäsar dort anwesend. Wäre sie in minder glücklicher Stim-

mung gewesen, würde sie über die sonderbare Form seines Grusses und über das unverdächtige ironische Lächeln, mit dem er sie betrachtete, wahrscheinlich in helle Enttäuschung geraten sein. Jetzt aber nahm sie davon gar keine Notiz, sondern ging, ohne sich weiter um den Stubenten zu kümmern, an den Büchertisch, der vor einem der hohen Fenster stand.

„Was für eine hübsche Person!“
„Die amerikanische „Interstate Commerce Commission“ hat diese Frage bereits beantwortet und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen: Die schwersten Verunreinigungen bei Zusammenstoßen werden durch das Anheben der Waggons hervorgerufen; bei Zusammenstoßen ist dies unumgänglich. Selbst mit dem Gewicht eines ganzen Zuges hinter sich, vermag sich ein mit Macht vordringender Waggon nicht durch die vertikalen Stahlbolzen, die das Gerippe des Stahlwaggons festhalten, seinen Weg zu bahnen. Der Sinn des geringsten Widerstandes ist, werden Stahlbolzen aneinander vorbeigleiten oder herumgeschleudert werden und auf den Waggon neben das Gefährt geschleudert werden. — Die hierbei entstehenden, durch das Durchdringen der Personen verursachten Verletzungen sollen sich dann meist nur auf leichte Entzündungen und Fleischwunden beschränken. Die Strafe wird allerdings nicht so harmlos ablaufen, wenn die Waggon nicht neben das Gefährt, sondern aus einem der hohen Abhänge hinabstürzen, an deren Rand die amerikanischen Eisenbahnwagen so dicht vorbeiziehen; und man wird nicht mit nur geringen Entzündungen davonkommen, wenn man in der Höhe verbleiben lassen und einen der hohen Abhänge einer der hohen flammenden Überführungen einige hundert Fuß tief in einen reißenden Strom oder in einen tiefen See stürzen wird. Die Stahlwaggons würden also ihren Zweck wesentlich besser erfüllen, wenn neben dem Gefährt wenigstens ein paar Dutzend, das der stützende Waggon aus dem Zusammenstoßen befreit. Die hundertfache Einflucht ist sonst gegen diese Waggons sicher nicht viel einzuwenden. Die ganz aus Stahl bestehenden Waggons der New Yorker Untergrundbahn und die Holzwaggons mit Stahluntergerüst haben vielleicht schon mehr Menschen das Leben gerettet, als die Betriebsgesellschaft zugehen wird. Es ist demnach kein Argumente vorzunehmen, bei denen Holzwaggons entstehen gescheitert worden wären.“

Es ist gegenwärtig noch nicht von einer zungenspreißen Einführung der neuen Stahlwaggons in Amerika die Rede, und es ist einleuchtend, daß sich dieser hoffnungsvollen Beschäftigung des Systems nur nach und nach vollziehen kann. Die schließliche Einführung dieser Waggons auf Eisenbahnen ist freilich die festzuhalten Waggons einführen, — schon der vorerwähnten Restame wegen.

Buntes Allerlei.

*** Antwortverweigerung bei den Wilden.**
Bei einem nordamerikanischen Indianerstämme gilt es als gegen den Ehrstand freizig, um die Geliebte bei hellem Tage zu werden. Der Wilde wartet, bis es Nacht ist, dann zündet er ein kleines Fackelchen an und geht an die Spitze seiner Hüttenreihe, um sich zu zeigen vor der Frau, die er liebt. Die Flamme auszubalancieren, so ist das ein Fort und er kehrt betrieht zurück, bläst sie dagegen dieselbe aus, so wird die Deirat auf der Stelle vollzogen.

Zeitverweigerung. Ein Herr, wie können Sie es wagen, mich zu lästern?“ — Er: „Weil ich dich liebe!“ — Sie: „Zeit wann denn?“ — Er: „Bereits seit Monaten!“ — Sie: „O Verhaft, was haben wir für Zeit verlohnen!“

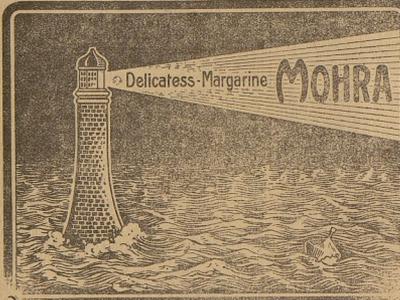
„Ich habe auch lieber nicht einen einzigen Bekannten dieses Namens.“ gab sie heiter an, doch immer entschlossen, sich nicht um ihre glückliche Kunde bringen zu lassen und noch die glückliche Kunde betrieht, so heißt es mir doch ein an dem geeigneten Abreisen.“
„Du siehst die mündlichen Gefühlsauskunft vor, das ist allerdings ungleich bequemer und auch angenehmer, wie ich vermute. Aber man muß dann freilich auch den glücklichen Waggon sein, daß über die Schicksalsentscheidungen hinwegkommen zu dürfen.“
„Zeit drehte sich Hilde doch häufig nach ihm um. „Wagst du etwa, damit auch mich angustieren?“ Oder was sonst willst du damit wohl tun?“

(Fortsetzung folgt.)

M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle

Coswigerstr. 32
Pianofortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung
Gegründet 1832.
Spezialität: Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger
erster Firmen zu billigsten Preisen und unter weitgehendster
Garantie.

Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle aller Musik-
instrumente und deren Bestandteile in nur 1^o Qualität.
Violinsaiten, quintenrein und äußerst haltbar.
Grammophons u. Phonographen sowie Platten u.
Walzen dazu in besonders großer Auswahl, stets auf Lager.
Sprechapparate mit Walzen von 12.50 an bis zur feinsten
do. 12.50 an bis zur feinsten
Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.



Erstklassige Kapitalanlage

Ich halte jederzeit gute, fachmännisch geprüfte
Hypothekenobjekte
zur **erststelligen Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.

Neue Kinderwagen

sind eingetroffen und empfohlen
Friedr. Heym.

Brokmanns Luttekalk

Marke A und B

zu Fabrikpreisen

Lebertran

Löwen-Apotheke Remberg.

**Fr. Genzel
Zahn-Atelier.**

Korrektion (Geraderichten)
schiefstehender Zähne.
Separieren und Reinigen
der Zähne.

Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Weiner werten Kundschäft, speziell
den Herren Gastwirten, offeriere
meine selbstkonfektierten

Würstchen in Dosen.

Stets vorrätig.

R. Krausemann.

Guter Mauerjand

auch Sand zum Füllen und
Kies kann unentgeltlich abgehoben
werden. Bequemes Abfahren.
Wilfen, Buchsberg 12b.

Erwarte Dienstag:

Büchlinge, geräuch. Schellfisch, Lachs,
Bratheringe, laure Gurken, Kapern,
Sardellen. Von abends 8 Uhr ab:
lebend frischen Schellfisch.
Karl Schneiders Ww.

Ein massives

Wohnhaus

nebst Stall und Scheune ist zu
verkaufen.
Wihl. Kettel, Notar Weinberge.

4000 Mark

werden gegen zehnjährige Sicherheit zu
leihen gesucht. Offerten unter A. B.
100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neuen

H. Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
A. Huhn.

Heringe

frisch aus dem Rauch, marinierte
Heringe empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

**H. neuen Magdeburger
Sauerkohl**

empfiehlt
Paul Schwarze.

Gnameline

kanbfreie Denschwärze
Hühneraugentalg
Hühneraugenringe
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Steuer-Quittungen

für Gemeinde-Rechnungsführer

**Tanzmusik-
Erlaubnisscheine**

wieder vorrätig in

K. Joels Buchdruckerei.

Paul Schauseil & Co., Bankhaus

Bitterfeld, Halle, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung (Zins-Vergütung
à 3 $\frac{1}{2}$ %) Check-Verkehr.
Paul Schauseil & Co., Bitterfeld
Ännere Bismarckstr. 10.

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten
Steckpferd-Carboltheerschwefel-Seife
v. Vergmann u. Co., Nadebut
mit Schutzmarke: **Steckpferd**
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge wie: Mitesser,
Furunkeln, Gesichtspickel, Hautrötte,
Pusteln, Blüthen etc.
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

Wilhelm Becker

Wittenbergerstr. 19
empfiehlt billigst
ganze und gem. Naffnade
Erhthaltauder usw.
Rum - Arac - Cognac
Weinässig pp.
ff. Tafelmoltrich.
ff. gereinigtes Rübböl.

Elektrische Taschenlampen
Ersatzbatterien
bengalische Zündhölzer
Kleinfenerwerk etc.
empfiehlt billigst
Fr. Heym.

Phosphorlauren Zutterfall
Biehsalz, Leinöl, Lein-
saamen, Lebertran
empfiehlt
J. G. Staubig.

Neue, hochfeine Muster
in Kieselstein-Käufser, Wach-
stuche u. Tischdecken in reichher
Auswahl billigst bei
Fr. Heym.

Gute Gfartoffeln

hat zu verkaufen
F. Mierhsche.

**Billigste und reellste Bezugs-
quelle für
neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans gerupft werden,
mit allen Dornen per Pfund 1,40
Mk., fein sortierte mit allen Dornen
per Pfund 1,75 Mk., bessere 2 Mk.,
gut gerissene mit allen Dornen per
Pfund 2,75 Mk., bessere (sehr sacht)
per Pfund 3 Mk. versendet gegen
Nachnahme (nehme, was nicht gefallt,
zurück)
Ernst Gielisch, Gänsestaatanstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch).

**Neuen
Sauerkohl**

selbst eingemacht
empfiehlt
G. G. Pfeil.

**Zigarren und
Zigarretten ***

in großer Auswahl
empfiehlt
Paul Schwarze.

Kurse der Berliner Börse vom 5. Oktober 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anf. v. 1904		do. v. 1904 mit 6. 1913		do. do. Erygalität		Raf. Mittelmeer. Priorität. S. 4	
Deutsch. Reichs-Anf.	3 1/2	98.80	3 1/2	101.90	99.90	4	13.80	100.60	
do. do.	3	88.60	3	97.70	88.80	4	91.90	70.	
do. do.	3	68.60	do. v. 1902	97.70	XXIII do. 1912/3	88.80	4	95.10	
enfl. Konfolid.	3 1/2	88.60	do. v. 1903	96.80	XXVI do. 1915/6	101.60	4	70.	
do. do.	3	88.60	do. v. 1904	95.30	do. Comm. Ckt. II do. 1919/4	97.80	4	72.60	
do. do.	3	88.60	do. v. 1900	102.10	Bulgar. Nat. St. Pf. 500 Stk.	6	102.40	4 70.	
do. do.	3	88.60	do. v. 1904	96.	Serb. Goldpf. (Lfr. St.)	5	101.30	4 70.	
do. do.	3	88.60	do. v. 1903	95.60	Austriatische Fonds.		4	101.30	
Dänisch. Prov.-Obliq.	3 1/2	94.40	Hypotheken Pfandbr.		5	100.60	4	100.60	
do. do.	3 1/2	94.50	Berl. Hyp.-St. abg.	4	99.50	4	90.	4	
Niederl. Prov. V-VII	3 1/2	91.75	do. do.	3 1/2	93.50	Argent. Gold Anf. H. St.	5	100.60	
do. do. XVIII	3 1/2	96.75	do. Ser. I. u. II mit 6. 1914	101.	Argent. Gold Anf. H. St. 1888	4	96.25	4	
Preussische Provinz-Anleihe	3 1/2	96.75	do. Ser. III mit 6. 1914	101.50	Buenos Aires St. Anf. v. 1891	6	101.50	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. IV mit 6. 1914	101.50	do. do. v. 1888	4	94.40	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. V mit 6. 1914	101.50	Dutweiler	do. v. 1888	4	98.70	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. VI mit 6. 1914	101.50	Bulgar. Staats Hyp. Anf.	6	102.10	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. VII mit 6. 1914	101.50	Österreich. Staats Anf. v. 1898	4	98.25	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. VIII mit 6. 1914	101.50	Österr. 1887, Nat.	1,6	52.30	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. IX mit 6. 1914	101.50	do. 1890	1,3	40.10	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. X mit 6. 1914	101.50	Japan. Anf. II.	4	93.90	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XI mit 6. 1914	101.50	Russische Stadt Anf. v.	4	97.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XIV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XVI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XVII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XVIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XIX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXIV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXVI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXVII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXVIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXIX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXIV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXVI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXVII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXVIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XXXIX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XL mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLIV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLVI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLVII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLVIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. XLIX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. L mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LIV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LV mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LVI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LVII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LVIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LVIX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LX mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LXI mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LXII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LXIII mit 6. 1914	101.50	Russ. lomb. Gold Anf. v. 1899	5	103.	4	
do. do.	3 1/2	96.75	do. Ser. LXIV mit 6.						